

oder Kirche darstellte, teils die Gesinnung, den Wandel und die Schicksale der im Glauben an ihn vereinigten Genossen dieses Reiches schilderte; dagegen dem alten Bundesvolke wegen seiner hartnäckigen Widersetzlichkeit gegen das zunächst ihm dargebotene Heil den Verlust seiner Gnadenvorzüge und Vorrechte und die Übertragung derselben auf die neue, aus Israel und den Heiden gesammelte Gemeinde ankündigte.

Aber Israel verwarf im Unglauben seinen Erlöser und übergab ihn auf die feierliche Erklärung, daß er Christus der Sohn Gottes sei, dem schmachvollen Kreuzestode, den er in selbstverleugnendem Gehorsam gegen Gott freiwillig für die Sünden der Welt erduldet.

(3.) Mit Christi Tod schien zwar der Triumph seiner Feinde gesichert und die Hoffnung der Seinigen zu Schanden geworden zu sein: aber nach drei Tagen erstand er von den Toten und befahl seinen Jüngern, allen Völkern das Evangelium zu verkündigen und dabei der Mitwirkung des heiligen Geistes gewärtig zu sein.

Und da der Tag der Pfingsten erfüllt war, wurden die zu Jerusalem versammelten Jünger alle voll des heiligen Geistes, der über sie ausgegossen ward, und der Erfolg ihrer von diesem Geiste erfüllten Reden war, daß noch an diesem Tage zu den Fünfhundertern, die schon gläubig waren, 3000 Seelen durch die Taufe hinzugezogen wurden, und so eine aus frommen Israeliten gesammelte Gemeinde zu stande kam, die der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus von Nazareth, als den von Gott verheissenen, von den Propheten verkündigten, von den Vätern erhofften Messias und König des Reiches Gottes vereinigte.

Damit war der Grund zur christlichen Kirche gelegt, welche im Anfange einem Senfkorne gleich, allmählich zu einem Baume wachsen sollte, unter dessen Schatten alle Völker der Erde sollten Ruhe finden — und welche, gegründet auf den Felsen des Glaubens, d. i. auf „Christus des lebendigen Gottes Sohn“, von keiner gegen sie anstürmenden Gewalt sollte überwältigt werden können. — Von Tag zu Tag mehrte sich die Christengemeinde zu Jerusalem, und die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele und fand wegen der Lauterkeit ihres Wandels Gnade beim ganzen Volk.

(4.) Bald jedoch erhob sich, veranlaßt durch das erfolgreiche Zeugnis des Apostels Petrus, des Begründers der Gemeinde zu Jerusalem, von Seiten des hohen Rats eine Verfolgung gegen die Gemeinde, welche mit dem Märtyrertode des glaubenstreuen Almosenpflegers Stephanus begann und die Folge hatte, daß sich viele Glieder in andere Teile Palästinas und nach Syrien zerstreuten. Das geschah aber, damit die von Israel auf die Gemeinde des neuen Bundes übergegangene Bestimmung „ein Salz und ein Licht der Welt“ zu sein, erfüllt werden, und „die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit“ nach und nach bei allen Völkern der Erde Platz greifen könne.

Die anfängliche Meinung, daß der Heide erst das mosaische Gesetz annehmen müsse, ehe er Christ werden könne, widerlegte bald die Befehlung des Kammerers aus Mohrenland durch den Almosenpfleger Philippus, sowie die Befehlung des römischen Hauptmanns Cornelius durch den Apostel Petrus, durch welche es klar wurde, daß für die Berufung zum